

Wohnstift statt Pflegeheim in Recklinghausen: Hospiz baut für sieben Millionen Euro

Ohne Sorgen alt werden und lange selbstständig bleiben. Das ist das Ideal, für das sich der Hospiz-Vorstand starkmacht. Doch bis dieser Traum in Erfüllung geht, muss einiges geschehen.

31.05.2022



Baustelle von oben: An der Feldstraße 40 entstehen Appartements für alte, pflegebedürftige und schwerkranke Menschen. © Michael Sawala

Der Kran ist da. Endlich. Und ein Herzenswunsch geht in Erfüllung. Zufrieden blicken Michael Sawala, Norbert Homann und Dr. Michael Stephan Kornau auf die rund 3000 Quadratmeter große Sandfläche an der Feldstraße 40. Noch ist dort nicht viel zu sehen. Aber die drei Männer vom Hospiz-Vorstand sind zuversichtlich, dass an dieser Stelle bis Ende September des nächsten Jahres 16 Appartements für alte, behinderte und

schwerkranke Menschen entstehen. Wohnstift statt Pflegeheim, so lautet die Devise. „Schön, dass es jetzt losgeht“, sagt Projektmanager Michael Sawala.

Acht Euro soll der Quadratmeter kosten

Das Projekt hat auch einen Namen: „Selbstbestimmtes Leben“ – auf Wunsch mit Betreuung, zentral gelegen, das Krankenhaus in der Nähe, ebenso das [Hospiz zum heiligen Franziskus](#) mit seinem großen Angebot – und bezahlbar noch dazu. Darauf legen die Planer wert. Acht Euro pro Quadratmeter kosten die 60 und 80 Quadratmeter großen Apartments, Küche inklusive. „Dabei geht es uns nicht um Pflege, die wollen wir möglichst lange hinauszögern, sondern um Unterstützung“, erzählt Hospiz-Geschäftsführer Dr. Michael Stephan Kornau. Vor allem eins stehe dabei im Vordergrund: die Solidarität mit den Schwachen der Gesellschaft.



Startklar: (v.r.) Michael Sawala vom Vorstand des Hospizvereins, Ehrenmitglied Norbert Homann und Hospiz-Geschäftsführer Dr. Michael Stephan Kornau freuen sich darüber, dass sie ihr ehrgeiziges Bauprojekt an der

Feldstraße 40 verwirklichen können. Die Arbeiten haben begonnen. © *Ulrike Geburek*

Schon vor Jahren träumte Norbert Homann, der Mitbegründer des Hospizes, von einem Wohnstift. „Wir möchten Menschen ermöglichen, hier ohne Sorgen und Ängste alt zu werden“, betont er. Sie wollen ein individuelles Netz knüpfen, das Hilfsbedürftige auffängt. „Ehrenamtliche werden uns dabei unterstützen“, erklärt Homann. Denn an diesem Ort soll niemand – wie so oft im Alter – einsam sein.

Dialyse-Zentrum zieht ins Erdgeschoss

Das Grundstück gehört dem Hospiz schon seit Längerem. Nun nutzen die Initiatoren die Niedrigzinsphase, um es zu bebauen. Preis: sieben Millionen Euro. Ein weiterer Glücksfall: Das Dialyse-Zentrum von gegenüber suchte dringend neue Räume, um die Zahl seiner Plätze zu verdoppeln. Darum mietet es das komplette Erdgeschoss des neuen Gebäudes. Die 16 Apartments entstehen darüber.

Zwei davon sind für Bewohner des Hospizes reserviert. „Denn es passiert immer wieder, dass es unseren Gästen plötzlich besser geht. Aber deren Wohnung ist häufig schon aufgelöst. Für sie ist dann gesorgt“, berichtet Kornau. Eine weitere Möglichkeit: Der Angehörige eines Schwerkranken zieht dort ein und erspart sich somit die tägliche Fahrerei.



Ein Bagger ist schon da: Die Arbeiter bereiten an der Feldstraße 40 den Boden für das Fundament vor. © *Ulrike Geburek*

Außerdem: Sobald es das Budget wieder zulässt, ist geplant, das Hospiz an einer Seite aufzustocken. Dort soll der ambulante Palliativ-Dienst „Hospiz Daheim“ einziehen. Momentan hat das Team seine Räume in dem alten Haus zwischen dem geplanten Wohnstift und dem Hospiz. Das Grundstück würde dann natürlich frei. Vielleicht für weitere Apartments. „Herzenswünsche gibt es noch genug“, sagt Kornau und sieht dabei sehr zufrieden aus.

Info: Mail an immobilienverwaltung@franziskus-hospiz.de